

Katholische Kirche St. Martin

Ein erster fassbarer, um 800 über den Fundamenten des röm. Kastellbades errichteter Bau wurde um 950 ersetzt. In dritter Generation entstand um M. 12. Jh. eine dreischiffige roman. Basilika, die 1490 den heutigen Chor erhielt. Vom 1457 in Stein und Holz errichteten, gegen das Schloss aus strategischen Gründen offen verlangten, frei stehenden Turm wurde der Rumpf 1895 für einen im Tudorstil gehaltenen Aufbau wiederverwendet; aus der Johanneskapelle übertragene Glocke von 1495. Eine Säulenhalle (Kellenberger & Wildermuth 1911) verbindet den Turm mit dem 1786–89 nach Plänen von Johann Ferdinand Bickel von David Zureich neu gebauten Schiff. Der damals um 1 m verkürzte spätgot. Chor ist wahrscheinlich das Werk der unter Erasmus Grasser stehenden Bauhütte von Marienberg-Rorschach. Fenster mit Fischblasen-Masswerk; Gewölbe mit gut skulptierten Schlusssteinen. Epitaph des Jakob Christoph Bechtlin († 1735). Hochaltar 1953 von Josef Eduard Büsser, gleichzeitig Glasgemälde und Hintergrundtextilien der Seitenaltäre nach Entwürfen von August Wanner. Auf dem nördl. Seitenaltar spätgot. Marienfigur, süddt., am südl. der weich-kindlich aufgefasste Gnadenkruzifixus des späten 14. Jh., der um 1770 auf ein Goldschmiedekreuz montiert wurde. Taufstein 1689. Bedeutender Kirchenschatz. Gesamtrenov. 1951–54, Innenrest. 1986.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

